

# 1 DIE SOZIALE

# 2 MARKTWIRTSCHAFTLICHE

# 3 PFLEGEVERSICHERUNG

4 BESCHLUSS DES BUNDESVORSTANDS VOM 7. SEPTEMBER 2020

5  
6 Schon heute besteht bei Eintritt einer Pflegebedürftigkeit die Gefahr, dass angesichts stetig  
7 steigender Eigenanteile jahrelang angesparte Vermögen innerhalb kurzer Zeit aufgezehrt werden  
8 oder im schlimmsten Fall staatliche Hilfe in Anspruch genommen werden muss.

9  
10 Diese Entwicklungen legen den Schluss nahe, dass die demografischen und gesellschaftlichen  
11 Herausforderungen der Zukunft nicht allein durch die Soziale Pflegeversicherung gelöst werden  
12 können - es besteht Reformbedarf!

13  
14 Mithilfe einer, ergänzend zur Sozialen Pflegeversicherung abgeschlossenen, privaten  
15 Pflegezusatzversicherung haben junge Menschen bereits heute die Möglichkeit, die Pflegelücke zu  
16 monatlichen Beträgen ab etwa 20 EUR vollständig zu schließen. Aktuell haben aber gerade einmal 4,5  
17 Prozent der Pflichtversicherten eine private Pflegezusatzversicherung abgeschlossen. In der  
18 Chemiebranche ist man bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. Hier wurde jüngst per Tarifvertrag  
19 eine arbeitgeberfinanzierte Pflegeversicherung eingeführt. Der monatliche Beitrag liegt bei 33,65  
20 Euro – unabhängig von Alter und Vorerkrankungen der Beschäftigten.

21  
22 Um die steigenden Kosten in der Pflege für die Zukunft abzusichern, sollte daher eine betriebliche,  
23 staatlich geförderte Pflegezusatzversicherung mit innovationsfördernder Kapitaldecke geschaffen  
24 werden: Die soziale, marktwirtschaftliche Pflegeversicherung. Das Modell basiert im Wesentlichen auf  
25 drei Elementen:

## 26 1. Betrieblich

- 27 • Um die Pflegelücke zu schließen, wird jeder Arbeitnehmer bis zum Renteneintrittsalter bei  
28 Aufnahme oder Wechsel einer Tätigkeit vorbehaltlich dazu verpflichtet, eine private  
29 Pflegezusatzversicherung abzuschließen.
- 30 • Dem Arbeitnehmer steht es frei, dem Abschluss einer solchen Versicherung zu widersprechen  
31 („Opt-out-Lösung“). Widerspricht der Arbeitnehmer, muss er jedoch bei Eintritt einer  
32 Pflegebedürftigkeit die Eigenanteile vollständig selbst zahlen.
- 33 • Die Kosten für die Zusatzversicherung können vom Arbeitgeber bezuschusst oder vollständig  
34 übernommen werden.
- 35 • Von den privaten Versicherungsunternehmen werden entsprechende Versicherungsprodukte  
36 mit gesetzlich festgelegten Mindestleistungen angeboten. Eine Gesundheitsprüfung findet  
37 nicht statt.
- 38 • Die Beitragshöhe richtet sich nach dem Alter bei Abschluss der Versicherung.
- 39 • Die Versicherungsleistung wird dynamisiert.
- 40 • Bei Arbeitgeberwechsel oder Kündigung kann die Zusatzversicherung individuell fortgeführt  
41 oder ein Ruhen der Versicherung vereinbart werden.
- 42 • Es besteht die Möglichkeit, Familienangehörige mitzuversichern.
- 43
- 44

## 45 2. Staatlich gefördert

46

- 47 • Auf die Beiträge zur Zusatzversicherung werden weder Steuern noch  
48 Sozialversicherungsbeiträge erhoben.  
49

50 3. Kapitalgedeckt und innovationsfördernd

51 Die Zusatzversicherung ist kapitalgedeckt. Die Gelder der Versicherten können damit nicht  
52 zweckentfremdet werden.

53 Um den Pflege- und Gesundheitsstandort Deutschland zu stärken, werden die Anbieter der  
54 Pflegezusatzversicherungen dazu verpflichtet, einen Teil der für die betrieblich geförderten Produkte  
55 reservierten Alterungsrückstellungen in innovative Versorgungsformen und digitale Projekte im  
56 Pflege- und Gesundheitssektor zu investieren – im Rahmen der geltenden Kapitalanlagevorschriften  
57 zum Beispiel durch einen entsprechenden Fonds.  
58

59 **Begründung:**

60 Ende 1999 waren laut Zahlen des Statistischen Bundesamtes etwa zwei Millionen Menschen in  
61 Deutschland pflegebedürftig. Ende 2017 lag diese Zahl bereits bei dreieinhalb Millionen. Bis zum Jahr  
62 2045 ist mit einem weiteren Anstieg auf dann über fünf Millionen Pflegebedürftige zu rechnen. Eine  
63 solche Steigerung wird zwangsläufig erhebliche Beitragssatzsteigerungen in der Sozialen  
64 Pflegeversicherung nach sich ziehen.  
65

66 Da die Soziale Pflegeversicherung nicht alle Kosten der Pflege vollständig abgedeckt, müssen die  
67 Pflegebedürftigen oder ihre Familien meist einen großen Anteil der anfallenden Kosten selbst tragen.  
68 Die Höhe dieser Eigenanteile lag Anfang 2020 bereits bei etwa 1.950 Euro.  
69

70 Alle bisher eingebrachten Vorschläge zielen darauf ab, die steigenden Kosten im Umlageverfahren zu  
71 finanzieren, also mithilfe von Beitragssatzsteigerungen, Steuererhöhungen oder durch die  
72 Ausweitung der Beitragsbemessungsgrundlage. Das würde nicht nur zu einer unverhältnismäßigen  
73 Belastung der jüngeren Generationen führen, sondern auch dem Wirtschaftsstandort Deutschland auf  
74 Dauer massiv schaden. Das ist weder nachhaltig noch solidarisch und schon gar nicht  
75 generationengerecht!

**Adressaten:**

Bundesminister für Gesundheit Jens Spahn MdB

Vorsitzende der AG Gesundheit der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Karin Maag MdB

Fachreferent des Konrad-Adenauer-Hauses